



WERKGESPRÄCHE 2017/18 ▶

Kunst und Geschichte im Museumsquartier Osnabrück

in Zusammenarbeit mit dem Museums- und Kunstverein Osnabrück e. V.

MUSEUMS- UND KUNSTVEREIN OSNABRÜCK e.V.

Mittwoch, 16. Mai 2018, 16:30 Uhr, Vortragssaal

Residenzbildung in Osnabrück nach dem Westfälischen Frieden Heinrich Schepers



Das Osnabrücker Residenzschloss (Guckkastenbild, Augsburg, 18. Jahrhundert) © KMO, E 2230

Die im Vertragswerk des Westfälischen Friedens 1648 für das Fürstbistum Osnabrück bestimmte alternative Sukzession ermöglichte dem aus dem Welfenhaus stammenden Ernst August I. die Regierungsübernahme im Hochstift. Der ehrgeizige protestantische Fürstbischof initiierte den Bau einer Residenz im Osnabrücker Stadtgebiet und unterstrich damit seine weitreichenden machtpolitischen Ambitionen.

Mittwoch, 13. Juni 2018, 16:30 Uhr, Vortragssaal

Die anderen „68er“ – Generationenkonflikte innerhalb der Osnabrücker CDU?

Reiner Wolf

Das „Epochenjahr ‘68“ gilt als Aufbruch politisch links orientierter Jugendlicher. Doch funktioniert die Logik eines Links-Rechts-Schemas nur bedingt. Der Referent analysiert, inwieweit es sich bei den radikal-linken Aufbrüchen Ende der 1960er Jahre um politische Begleiterscheinungen eines tiefergreifenden sozialen wie kulturellen Wandels handelt. Dazu sollen Entwicklungen innerhalb der Osnabrücker CDU näher betrachtet werden.



Anti-Vietnamkriegs-Demonstration 1968 in Osnabrück. Fotograf: Kurt Löckmann, Osnabrück © Neue Osnabrücker Zeitung, 20. Februar 1968

Mittwoch, 21. Februar 2018, 16:30 Uhr, Vortragssaal

Heilige Helfer für Osnabrück. Wie Bischof Wartenberg katholische Identität zu stiften versuchte Hermann Queckenstedt

Franz Wilhelm von Wartenberg gehört gemeinsam mit Eitel Friedrich von Hohenzollern zu den beiden Osnabrücker Bischöfen, die während des Dreißigjährigen Krieges im Geiste der Beschlüsse des Konzils von Trient in Osnabrück die Rekatholisierung vorantrieben. Die konkreten Maßnahmen wie Kirchenvisitationen, die Vertreibung evangelischer Prediger oder die Gründung einer katholischen Universität begleiteten programmatische „Helfer“, um die Reformideen für die Bevölkerung „anschlussfähig“ zu machen.



Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg Kupferstich von Lukas Kilian (1631) © KMO, A 2651 m

Mittwoch, 14. März 2018, 16:30 Uhr, Vortragssaal

Zwischen Krieg und Frieden – Der Westfälische Frieden und die europäische Verhandlungspraxis

Constanze Itzel

Das 2017 eröffnete Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel zeigt derzeit in seiner Eröffnungsausstellung auch eine Leihgabe aus dem Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück. Es handelt sich um eine Montage aus Kalenderblättern, die zusammen eine Art Miniaturgalerie der Gesandten des Westfälischen Friedens von 1648 bilden. Sie stehen für den Erfolg langwieriger diplomatischer Verhandlungen am Ende des Dreißigjährigen Krieges. Die Referentin – Kuratorin am Haus der Europäischen Geschichte – erläutert, welche Rolle das Exponat in der Ausstellung übernimmt und was es über die Praxis multilateraler Verhandlungen in Europa aussagt.



Gesandte des Friedenskongresses (Ausschnitt) Kupferstich v. Matthäus Borrekens (um 1648) © KMO, A 5197

Mittwoch, 29. November 2017, 16:30 Uhr, Vortragssaal

Zur Lektüre empfohlen – Neuerscheinungen zu Justus Möser

Holger Böning / Martin Siemsen

In Zusammenarbeit mit der Justus-Möser-Gesellschaft Sowohl Holger Böning, der 2016 den Festvortrag zum Geburtstag Möasers im Friedenssaal hielt, als auch Martin Siemsen haben in diesem Jahr zu Justus Möser Bücher veröffentlicht: „Justus Möser – Anwalt praktischer Vernunft. Der Aufklärer, Publizist und Intelligenzblattherausgeber“ lautet der Titel von Böning – etwas lakonischer kommt Siemsens „Justus Möser Lesebuch“ daher. Verfasser und Herausgeber präsentieren ihre Bände und stellen sich den Fragen einer interessierten Öffentlichkeit.



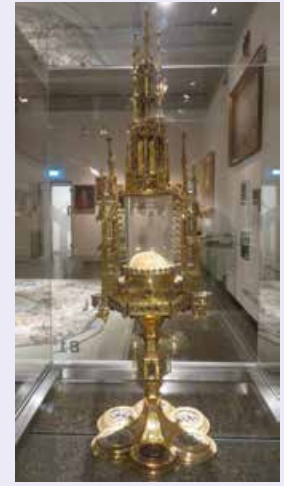
Justus Möser. Porträt von Ernst August Howindt (1774) © KMO, 6489

Mittwoch, 17. Januar 2018, 16:30 Uhr, Kulturgeschichtl. Museum

„Könnt‘ ich sprechen, hätt‘ ich viel zu erzählen“ – Story einer Monstranz

Thorsten Heese

In der aktuellen stadtgeschichtlichen Ausstellung des Museums machen knapp 100 historische Objekte mit der Geschichte Osnabrücks im Zeitalter der Konfessionalisierung vertraut. Eines dieser wertvollen Relikte könnte die 150 jährige Konfessionsgeschichte ganz alleine erzählen. Folgen Sie seiner historischen Spur – vom ausgehenden Mittelalter über die Reformation bis zum Westfälischen Frieden!



Gotische Turmonstranz aus der Katharinenkirche (Ende 15. Jahrhundert) © KMO, A 177

Dreißigjähriger Krieg, Westfälischer Friede und „68“ im „Stadtgespräch“

Ab November startet das Museumsquartier Osnabrück in bewährter Zusammenarbeit mit dem Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V. die neue Reihe seiner „Stadtgespräche“. Schwerpunktthema für 2018 ist die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Dieser begann vor 400 und endete vor 370 Jahren mit dem Westfälischen Frieden. Zudem wird an das „Epochenjahr ‘68“ vor 50 Jahren erinnert und nach aktuellen Formen der Vermittlung von Geschichte in Museen gefragt.

Mittwoch, 8. November 2017, 19:00 Uhr, Vortragssaal

„Glokalgeschichte“ als Ausstellungsprinzip Thorsten Heese

Was macht eine „Stadtgeschichte“ aus? Könnte sie theoretisch auch als Weltgeschichte erzählt werden? Muss nicht gar in einer zunehmend globalisierten Zeit die Geschichte einer „Stadt der 140 Nationen“ wie Osnabrück „glokalgeschichtlich“ gelesen werden? Als „Glokalgeschichte“ würde ein historisches Museum zu einem geschichtsbasierten öffentlichen Verhandlungsort für eine Zuwanderungsgesellschaft, die in ihrem Gestern Antworten für die Fragen von morgen sucht.



Installation »V wie Vorfahren« in einer interkulturellen Ausstellung (2007) © KMO

Museumsquartier Osnabrück
Lotter Str. 2, 49078 Osnabrück
Telefon 0541 / 323 22 07
museum@osnabrueck.de
www.osnabrueck.de/kgm

ÖFFNUNGSZEITEN
Di – Fr 11 – 18 Uhr
Sa/So 10 – 18 Uhr
1. Do / Monat 11 – 20 Uhr

STADTGESPRÄCHE
Einzelveranstaltung 2 €
Alle 7 Termine 10 €
Mitglieder Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V. kostenfreie Teilnahme

Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück
Telefon 0541 / 600 34 20
museums-kunstverein@osnanet.de

„Werkgespräche“ befragen fünf Jahrhunderte zur Rolle der Kunst in der Geschichte

In der diesjährigen Reihe der „Werkgespräche“ widmet sich das Museumsquartier Osnabrück in bewährter Zusammenarbeit mit dem Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V. zwei Themenschwerpunkten. Zeitlich wird an die Epoche des Westfälischen Friedens aus Perspektive der Kunst erinnert. Im zeitlichen Längsschnitt durch 500 Jahre steht zudem die politische und gesellschaftliche Rolle von Kunst im Fokus.

Mittwoch, 6. Dezember 2017, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

Die politische Rolle der Kunst – Zum 400. Geburtstag von Gerard ter Borch

Katharina Kaup

Im Dezember 2017 jährt sich der Geburtstag von Gerard ter Borch (Zwolle 1617–1681 Deventer) zum 400. Mal. Der europaweit bekannte Porträtist und Genremaler nahm als Augenzeuge an den



Beschwörung des Friedens von Münster
Kupferstich nach Gerard ter Borch (um 1648) © KMO, X 132

Verhandlungen zum Westfälischen Frieden teil. Mit seinem Gemälde „Beschwörung des Spanisch-Niederländischen Friedens im Rathaus zu Münster“ setzte er dem für die Unabhängigkeit der Niederlande so entscheidenden Ereignis ein künstlerisches Denkmal.

Museumsquartier Osnabrück
Lotter Str. 2, 49078 Osnabrück
Telefon 0541 / 323 22 07
museum@osnabrueck.de
www.osnabrueck.de/kgm

ÖFFNUNGSZEITEN

Di – Fr 11 – 18 Uhr
Sa/So 10 – 18 Uhr
1. Do / Monat 11 – 20 Uhr

WERKGESPRÄCHE

Einzelveranstaltung 2 €
Alle 7 Termine 10 €
Mitglieder Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V. kostenfreie Teilnahme

Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück
Telefon 0541 / 600 34 20
museums-kunstverein@osnanet.de

Mittwoch, 10. Januar 2018, 16:30 Uhr, Villa Schlikker

Begegnung mit dem Fremden

Sarah Ramlow



1988 porträtierte der bekannte Osnabrücker Maler Axel Gundrum einen afghanischen Blumenverkäufer, der vor dem Kriegsgeschehen in Afghanistan nach Deutschland geflohen war. Gundrum begegnete ihm regelmäßig in einem Weinlokal, bevor jener wieder verschwand. Dem ihm fremden und zugleich nahen Menschen setzte der Künstler mit seinem Gemälde ein ganz besonderes Denkmal.

Der Fremde. Ölgemälde von Axel Gundrum (1988)
© KMO, L 213

Mittwoch, 14. Februar 2018, 16:30 Uhr, Vortragssaal

Nacktheit und Friedenskuss – Der Friede als Allegorie

Susanne Tauss

Krieg und Frieden sind für sich genommen abstrakte Begriffe, und doch stecken sie im praktischen Leben voller schöner bzw. leidvoller Erfahrung. Wie aber lässt sich der Frieden ins Bild setzen, wenn man keine unverbindliche Idylle inszenieren will? Wie lässt sich

die Idee von Frieden überhaupt bildlich fassen?

Was leistet hier die Kunst? An zwei Bildern der niederländischen Maler Dirck de Quade van Ravesteyn (1565/70–1619) und Cornelius Schut (1597–1655) wird aufgezeigt, mit welchen Mitteln die Maler vor

400 Jahren sowohl ein spannendes Bildgeschehen als auch eine die Jahrhunderte überbrückende Botschaft formulierten.

Friede und Gerechtigkeit umarmen sich
Ölgemälde von Dirck de Quade van Ravesteyn (um 1603) © KMO, 3628/13

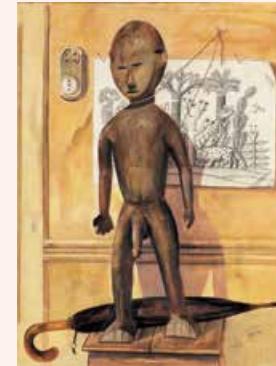


Mittwoch, 7. März 2018, 16:30 Uhr, Felix-Nussbaum-Haus

Malen im Versteck – Felix Nussbaum und Felka Platek

Laura Oymanns

Während der NS-Zeit versuchten Felix Nussbaum und Felka Platek in Brüssel der Verfolgung zu entgehen. Nachdem sie zwischenzeitlich bei dem befreundeten Ehepaar Ledel untergekommen waren, kehrten sie im März 1943 in ihre Wohnung in der Rue Archimède zurück, um sich zu verstecken. Wie ein Tagebuch datierten sie ihre dort zwischen dem 20. und dem 27. März 1943 parallel geschaffenen Stillleben. Sie malten abgeschottet und in ständiger Angst, von der Gestapo entdeckt und verhaftet zu werden. Wie lesen sich diese Arbeiten vor dem Hintergrund von Isolation, Enge und Bedrohung?



Stillleben mit afrikanischer Skulptur. Gemälde von Felix Nussbaum (27. März 1943)
Dauerleihgabe der Felix-Nussbaum Foundation © FNH, WV 432

Mittwoch, 18. April 2018, 19:00 Uhr, Vortragssaal

Das Heger Tor – Stadttor? Befestigungsanlage? Triumphbogen?

Karl-Heinz Lange

In Kooperation mit dem Ortskuratorium der „Deutschen Stiftung für Denkmalschutz“

Vor zwei Jahrhunderten erhielt das Heger Tor seine heutige Gestalt. Das einmalige Baudenkmal hat sich zu einem der europaweit beachteten Osnabrücker Wahrzeichen entwickelt. Die Zeit seiner Entstehung war geprägt vom Klassizismus, von dem in der Stadt weitere Beispiele wie das Akzisehaus, die Hirschapotheke oder die bischöfliche Kanzlei zeugen. Die Bezeichnung „Waterloo-Tor“ lässt erahnen, welche viel-seitige Geschichte sich hinter jenem Bauwerk verbirgt.

„Osnabrück. Am Heger Tor.“
Kolorierte Postkarte
(Poststempel 1916)
© KMO, A 5215 a

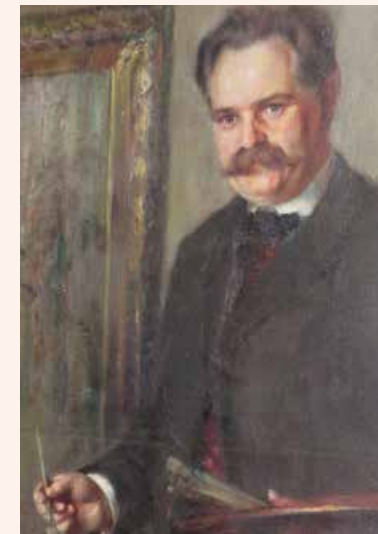


Mittwoch, 9. Mai 2018, 16:30 Uhr, Villa Schlikker

Der Maler Franz Kortejohann

Karsten Hinrichs

Franz Kortejohann (Strang/Dissen 1864–1936 Osnabrück) wirkte in Osnabrück als Kunsterzieher. Seine künstlerische Karriere begann er als Autodidakt. 1889–1891 besuchte er die Kunst-



Franz Kortejohann. Porträt von Curt Witte (1906) © KMO, A 1095

gewerbeschule in Berlin, 1901 die Münchner Kunstakademie und 1909 die Kunstakademie in Kassel. Er entwickelte einen eigenständigen impressionistisch beeinflussten Malstil. Ausgedehnte Mal- und Bildungsreisen, die ihn nach Italien, Skandinavien und in verschiedene Regionen Deutschlands führten, bestimmten die Motive seiner Landschaftsmalerei. Er besichtigte mit Erfolg zahlreiche Ausstellungen.

Mittwoch, 6. Juni 2018, 16:30 Uhr, Sammlung Gustav Stüve

Neu im Museum – die Sammlung Bomba

Thorsten Heese

Durch glückliche Umstände konnte das Kulturgeschichtliche Museum jüngst die umfangreiche Kunstsammlung des schlesischen Malers und Kunsterziehers Franz Bomba übernehmen.

Die fast 400 Druckgrafiken des 16. bis 18. Jahrhunderts ergänzen den im Museum bereits bestehenden Grafikbestand Alter Meister nahezu ideal.



Franz Bomba. Porträt von Lucas Wrzygłoci (1932) © KMO, A 5784 c

STADTGESPRÄCHE 2017/18 ▶

Geschichte und Geschichten
im Museumsquartier Osnabrück

in Zusammenarbeit mit dem Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.

MUSEUMS- UND KUNSTVEREIN
OSNABRÜCK e.V.